

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 119/120 (1942)
Heft: 26

Artikel: Die Landkarten von Johann Stumpf 1538 bis 1547
Autor: Imhof, Ed.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-52387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Abb. 13. Wohnzimmer des Malers (Westhaus, I. Stock), gegen Südost



Abb. 14. Wohnzimmer des Malers, gegen das Atelier



Abb. 7. Grundrisse vom Keller, Erdgeschoss und I. Stock des Hauses z. Geissberg. Arch. MORITZ HAUSER, Zürich. — 1:300

Die Landkarten des Johann Stumpf 1538 bis 1547

Verdanken wir es dem Impuls durch unsere Landesausstellung oder ist es ein Zeugnis des Selbstbehauptungswillens in schwerer Zeit, dass sich die Schweiz heute in besonderem Masse ihrer kulturellen Leistungen bewusst zu werden sucht? Grosse Teile unseres Volkes besaßen stets ein starkes Interesse an den Karten des Landes. Schmerzhaft wird die heutige kriegsbedingte Karteneinschränkung empfunden. So richtet sich die Aufmerksamkeit wieder mehr auf die kartographischen Leistungen unserer Vorfahren und man entdeckt mit einem Mal, dass hier Schätze von internationaler Bedeutung zu heben sind. Wir erleben gegenwärtig eine erfreuliche Aktivität in der geschichtlichen Erforschung und Neuherausgabe seltener alter Kartendokumente.

Die älteste Karte der Schweiz, die Landtafel des Konrad Türl aus dem Jahre 1496, ist die älteste Detailkarte eines Landes überhaupt. Ihre Faksimile-Herausgabe wird gegenwärtig durch die Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft vorbereitet. Eine nur 25 Jahre jüngere, ausserordentlich schöne und bildhafte Basler Umzeichnung dieser Karte erschien 1939 ebenfalls als Faksimile-Druck im Orell-Füssli-Verlag in einer kleinen Arbeit des Verfassers dieser Zeilen über «Die ältesten Schweizerkarten». Letztes Jahr veröffentlichte der Berner Geograph Richard Grob eine zusammenfassende «Geschichte der Schweizerischen Kartographie» (Verlag Kümmerly & Frey in Bern). Ebenso erschienen damals einige glarnerische Kartendokumente in Ernst Jenny-Kappers prachtvollem Buche «Der Kanton Glarus» (Verlag Huber & Co. Frauenfeld). Gegenwärtig erstreben wir eine Faksimileausgabe der Karte des Kantons Zürich von Konrad Gyger, wohl der international bedeutendsten Detailkarte des 17. Jahrhunderts.

Der rührigste und sachkundigste Erforscher der älteren schweizerischen Kartengeschichte ist Prof. Dr. Leo Weisz in Zürich. Seine Artikel in der «Neuen Zürcher Zeitung» trugen einige seiner Ergebnisse in weitere Kreise; ein grösseres Buch über «Die Schweiz auf alten Karten» ist in Vorbereitung. Die erste Frucht seiner Arbeit verdanken wir dem Berner Verlag Kümmerly & Frey¹⁾: es ist die von Weisz kommentierte Neu-

herausgabe der Landtafeln des Johannes Stumpf aus den Jahren 1538 bis 1547. Stumpf, der «helvetische Livius», hatte seiner berühmten Schweizer Chronik eine Menge von Holzschnittkarten beigegeben und einen Teil derselben dann im Jahre 1552 auch in Atlasform vereinigt. So entstand, nicht nur für die Schweiz, sondern überhaupt, der erste Spezialatlas eines Landes. Dieser Atlas enthielt je eine Karte von Europa, von Germania und Gallia, eine Karte der Eidgenossenschaft und acht Karten schweizerischer Gauen. Er ist nun durch die vorliegende Neuherausgabe wieder leicht zugänglich gemacht worden. Alle Karten sind nach Süden orientiert; ihre Farben entsprechen dem Handkolorit alter Exemplare.

Die ausserordentlich bildhaften, mit Wappen, Textbändern und Bildfiguren geschmückten Landtafeln bieten das vielseitigste Interesse. Dem Schweizer des 16. Jahrhunderts gaben sie zum erstenmal klare Bilder seiner heimatlichen Gauen. Uns erfreuen sie durch ihre Lebendigkeit und graphische Schönheit. Vor allem aber wecken sie unser Interesse, da wir in diesen Bildern die Anfänge geographischer Raumvorstellungen kennen lernen. Die Berge erscheinen in der Art von «Maulwurfshügeln» in Seitenansicht, sie sind jedoch, im Gegensatz zur Türstkarte, zu Ketten und Gebirgstöcken zusammengefasst. Alle Talbäche schlängeln sich durch unregelmäßige Ebenen. Erst Gyger gelang es, auch die Formzusammenhänge der Täler darzustellen.

Wir zeigen in einem Bildausschnitt das Gotthardgebiet aus einer der Stumpf'schen Tafeln. «Der Gothart-Summae Alpes» lesen wir in dieser Karte, und sieben Ströme fliehen von hier nach allen Himmelsrichtungen auseinander. Diese Vorstellung vom Gotthard als der höchsten Erhebung der Alpen herrschte bis in die Anfänge des letzten Jahrhunderts; sie kommt jedoch kaum irgendwo zu so anschaulichem Ausdruck, wie in der Stumpf'schen Karte. Wir finden hier auch schon die Namen der drei grossen Pässe Grimsel, Furka und Gotthard; der Oberalp-pass aber, ursprünglich von lokaler Bedeutung, erscheint stark verschoben unter der Bezeichnung Crispalt, einem Namen, der später auf eine nahe gelegene, relativ unbedeutende Bergspitze abgewandert ist. Ähnliche Namenverschiebungen finden wir auch beim Splügen- und Bernhardinpass (Urschlerberg und Vogelberg) usw. Die Täler, Seen, Ortschaften usw. südwärts der Alpenscheide sind fast ausnahmslos deutsch angeschrieben. Wir finden da das «Palensertal» für Bleniotal, das «Meyental» für Val Maggia, das «Kämifegertal» für das Val Onsernone, den Herkunftsort

¹⁾ Die Landkarten des Johann Stumpf 1538 bis 1547, neu herausgegeben von Prof. Dr. Leo Weisz, Zürich. Halbleinenband mit sechs photographischen, zwölf kolorierten Landkarten und einer Schweizerkarte im Schutzumschlag. Geographischer Kartenverlag Kümmerly & Frey, Bern. Preis Fr. 7,80.

